

BUFT Kongress 2015
ein Bericht aus Sicht des

KBB



Foto: Anja Beutler

IV.

GESCHÄFTSBERICHT des Künstlerischen Bedarfsbüros

(veröffentlicht am 17. Oktober 2015 im Kampnagelfoyer Hamburg)

Das KBB ist ein nomadisches Care und Community Projekt von Harder&Schultz.

Das KBB eruiert Missstände im Bereich der künstlerischen Produktion.

In konkreten Produktionskontexten entwickelt das KBB seit 2013 flüchtige und nachhaltige Strategien der Kunstfürsorge.



1. [MUSIK * UND SCHNAPS]

* Violet Lyrics (Hole):

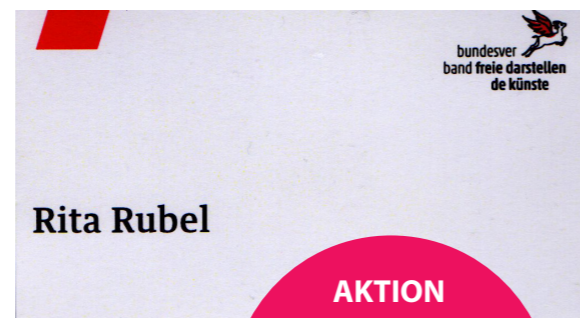
...

You should learn when to go
You should learn how to say no

Go on, take everything, take everything, I want you to
Go on, take everything, take everything, I want you to

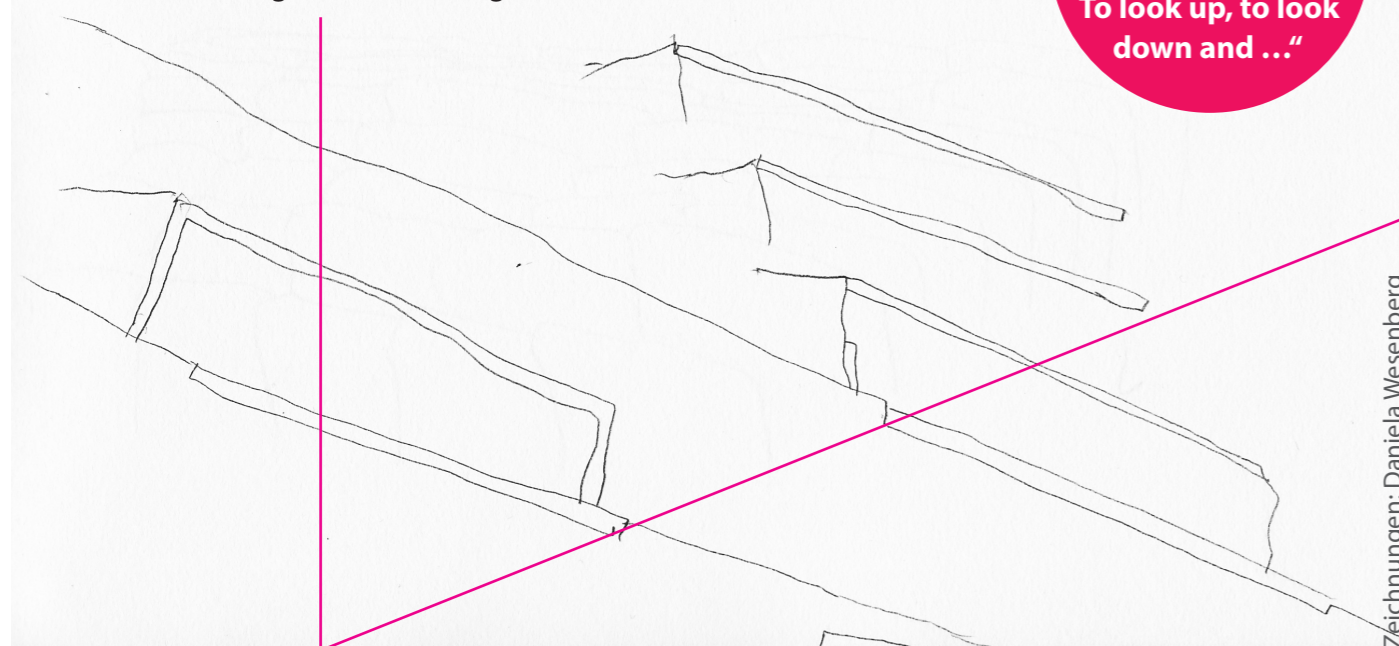
2. [PERFORMANCE AKTION UND DIASHOW]

Das KBB betreibt Diskursverdampfung und präsentiert während des Kongresses aufgeschnappte Diskursfragmente sowie Beiträge befreundeter Künstlerinnen und Künstler, die den Kongress unter den Decknamen Rita Rubel, Eugen Tlich, Hummer Petersen u.a. als KBB Problem-Scouts begleiteten.



3. [PERFORMANCE AKTION UND POETISCHE REFLEXION]

Während Harder einen XXL Partyballon aufbläst, verliest Schultz Kongressbetrachtungen.



Zeichnungen: Daniela Wesenberg

AKTION
There are three things that are very important to me:
To look up, to look down and ..."

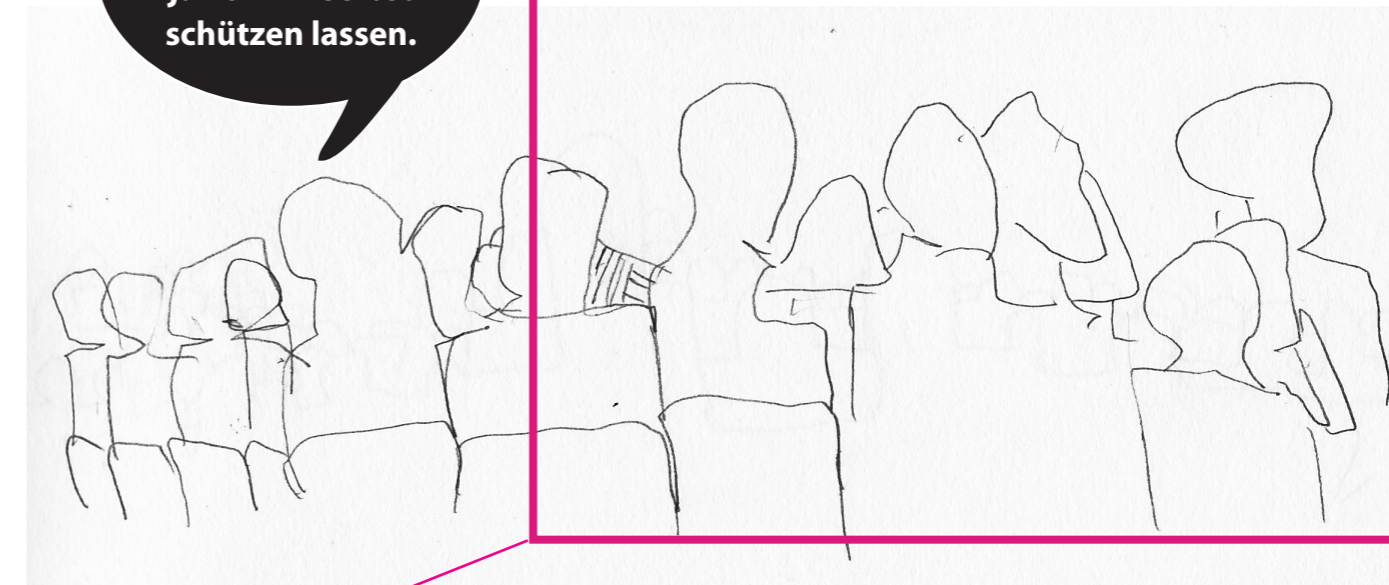
4. [STATISTIK]

13 Notrufe wurden bis Ladenschluss formal registriert und bearbeitet.

Davon wurden 5 Problemstellungen gelöst, d.h. das KBB hat mindestens einen aus seiner Sicht produktiven Lösungsvorschlag herausgegeben und den Problemlösungsprozess angestoßen.

8 Notrufe sind noch in Bearbeitung. Zum Abschluss verliert das KBB ein auf Anfrage entworfenen Streikpapier ...

Live-Kommentar:
Da müsste ich mich ja vor mir selbst schützen lassen.



5. [ABSACKER]

Das KBB ist kein Service, sondern ein Tool. Wenn keiner kommt, passiert nichts, und erstmal kommt gewöhnlich keiner. Dann allerdings wird, was sonst in Nischen verhandelt wird, auf den Tisch gebracht.

Das KBB versteht die Notwendigkeit der Selbstrepräsentation und den Wunsch nach Öffentlichkeitswirksamkeit, aber das KBB begegnet diesem Wunsch mit Skepsis. Wenn der Teufel immer auf den größten Haufen schießt, bleibt dennoch die Frage, wo man sich in diesem Bild am liebsten sehen möchte.

Die Weitergabe und (Ver)teilung von Wissen und Fähigkeiten sind das Haupttätigkeitsfeld und erste Strategie des KBB. Zweiter Schritt: Die Versammlung und Sichtung strategischer Verwendungen einer Benennung von Tun als Kunst. Das KBB strebt die Einrichtung einer ständigen Vertretung mit regelmäßig rotierendem (Künstlerinnen-)Personal an.

Kunst ist nach Ansicht des KBB nicht Diplomatie. Widerspruchslosigkeit herzustellen ist nicht im Interesse des KBB. Der Kapitän ist voll.

TEXT: Kongressbetrachtungen

Kaum das Büro eröffnet, erreicht uns folgender Satz:
Ich gewinne den Eindruck, das sind hier alles geschlossene Gruppen.

...

Da entsteht keine Panik. Jetzt reg dich mal auf Künstler, wir als Institution können das nicht! -Ja, ok warte, warte, muss erst Eskalations-Antrag schreiben.

...

Erfahre, dass man in Bulgarien Tische umwirft, wenn einem was nicht gefällt. Wir haben nur einen, was machen wir jetzt?

...

Buft im Interview: „Da werden viele sagen: Mensch, Hamburg, da kann ich mir nach dem Kongress am Sonntag auch noch mal die Stadt anschauen.“

...

Ausblick: Frage mich, wie der Kongress in 25 Jahren aussehen wird und wer von den Anwesenden dann noch lebt.

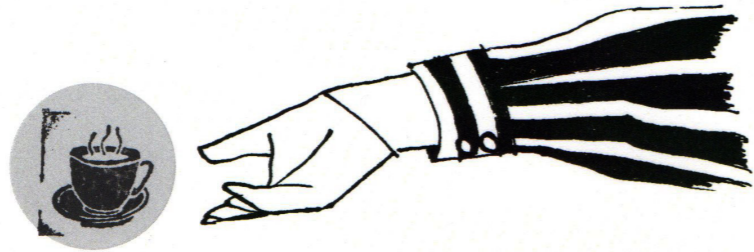
...

Was mir ein Techniker verriet: Das Problem hier sind die Akademiker, die haben keine Disziplin.

...

Künstler sitzt an unserem Tisch, isst Babybell und sagt: Nach der Veranstaltung fühl ich mich klein.

KBB
Registerkarte



EINGANG:

Datum: Uhrzeit:

16.10.15

KONTAKT:

[Redacted]

DRINGLK:

am liebsten bald/jetzt

AUSGANG:

Datum: Uhrzeit:

17.10.15 10:15h

ANFRAGE:

Rule-/Schlaf/Rückzugsraum
aktuell/räumliche Lösung

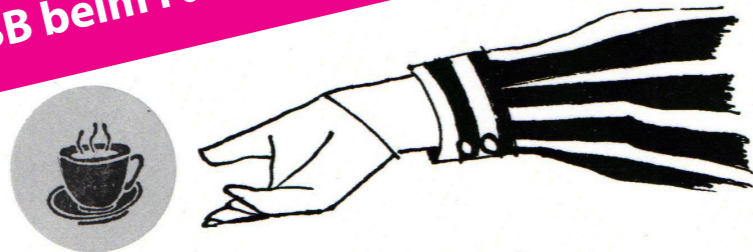
der&Schultz 2015

FLÄCHENBRAND

*anzetteln!

Auftragsformulare an das KBB beim Fachkongress des BUFT e.V. 2015

KBB



EINGANG:

Datum: Uhrzeit:

17.10.15 12:44

KONTAKT:

[Redacted]

DRINGLK:

/

AUSGANG:

Datum: Uhrzeit:

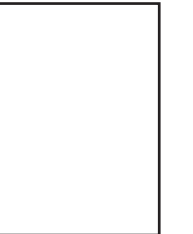
30.11.15 23:56

ANFRAGE:

Ärger über die Knitterung der
Historie des Ensembles als
Modell dezidiert GEMEINSCHAFT-
LICHEN Arbeitens im freien
Theater
sichtbar machen und teilen!

Harder&Schultz 2015

* Sehr geehrtes Publikum, geehrte KollegInnen.
Wir haben beschlossen, unsere (Öffentlichkeits-)Arbeit
entsprechend dem Anteil der tatsächlich erhaltenen Pro-
jektförderung gegenüber der notwendigen und deshalb
beantragten Fördersumme zu beschneiden, um Kürzun-
gen und Arbeitsbedingungen innerhalb der freien dar-
stellenden Künste sichtbar zu machen. Wir danken für Ihr
Interesse und Ihre Solidarität.



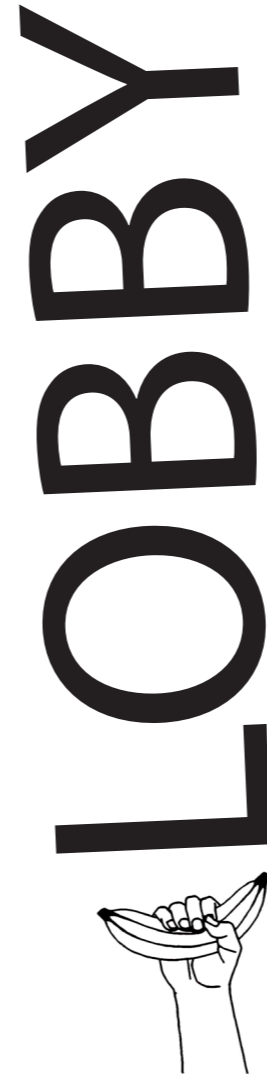
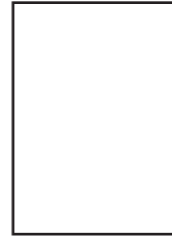
Ich/Wir, _____
erkläre(n) meine/unsere Bereitschaft, mich/uns zu einem heimlich verabredeten Zeitpunkt an einer bundesweiten Streik-Aktion der Freien darstellenden Künste zu beteiligen. Ich/Wir wäre(n) bereit, dabei teilweise auf mein/unsere eigenes künstlerisches Tätigsein zu verzichten. Weg mit dem Horror Vacui!

Unterschrift:

Kontakt (Mail):

Ich/Wir halte(n) Punkt Nr. _____ aus dem Streikpapier des Künstlerischen Bedarfsbüros (KBB) für umsetzbar.
Ich/Wir habe(n) folgende alternative Vorschläge:

Bundesverband
Freie Darstellende Künste e.V.
Mariannenplatz 2
10997 Berlin



Auftragsbearbeitung: STREIKPAPIER vom 17.10.2015 um 13:56 Uhr

Motivationsschreiben und Formate für einen Bundesweiten Streik der sog. Freien Szene

Streiken in der Kunst heißt Liebesentzug – gewissermaßen die Solidarität mit dem Publikum und mit sich selbst aufgeben.

Aber wie anders als durch Entzug lässt sich streiken? Streikkultur heißt Verzicht können auf das eigene Tätigsein. Weg mit dem Horror Vacui – Weg mit der Angst vor dem Nichts.

Einwand: Nichts sieht man nicht.

Oder anders: Wie bekommt man das Nichts mit und wer bekommt es mit?

Fußnote: Im Nichts Tun stellt der Gebrauch von WIR kein Problem dar. WIR tun gemeinsam Nichts. Wir wissen, dass wir das können!

10 Formate für einen Streik der sogenannten Freien Szene:

1. Sämtliche Präsentationen und Veröffentlichungen entsprechend dem Anteil der bewilligten Fördersumme an der ursprünglich beantragten Fördersumme kürzen.
2. Die verbleibende Zeit nutzen, um mit dem Publikum über die Situation zu sprechen.
3. Ohne Hosen auftreten.
4. Einen ganzen Tag lang die Hosen runter und sie zuhause lassen.
5. An einem heimlich vereinbarten Aktionstag zu einer gemeinsam verabredeten Uhrzeit deutschlandweit den Betrieb einstellen. Hier könnte eine Streikglocke geläutet werden!
6. An für die Öffentlichkeit zufällig erscheinenden fünf Tagen in einem Monat auf ein wichtiges Element der Inszenierung verzichten. Beispiel: Text. Oder Bühnenbild. Oder Technik. Dieses Vorhaben aber öffentlich ankündigen.
7. Kostenpflichtige Nutzung der Toiletten. 50 Cent pro Blatt. Das Klopapier mit Informationen zum Streik bedrucken. Das bedruckte Klopapier wird den KünstlerInnen vom Bundesverband kostenlos bereit gestellt. Jedes ausgegebene Blatt wird mit 50 Cent gegengefördert.
8. Arbeit in den Aufführungsort mitnehmen. Während der Vorstellung alles erledigen, was nebenbei anfällt/ zu Hause liegen geblieben ist.
9. Ein Beispiel geben. Vorgang abrechnen – nur 9 von 10 Streikformaten für einen Streik der sog. Freien Szene ausarbeiten.

***arbeit!**

FEIGENBLATT UNTERGRENZE LUFTHOHEIT HINDERUNGS- POTENTIAL HAPPY FEW DESIDERAT KNITTERUNG

Videostill: „La dimensione dell'obbligatorietà (norddt. wat mut dat mut)“
Harder&Schultz, 2015 Kamera&Schnitt: Lan Hung-Sian

ABSPIELRAMPE



Mehr unter www.harder-schultz.de